

Jule Scheper

# Die Bereitschaft, öffentlich Meinung zu bekennen

Individuelle und situative  
Determinanten öffentlicher  
Bekennnisbereitschaft

MOREMEDIA



Springer VS

---

Die Bereitschaft, öffentlich Meinung zu  
bekennen

---

Jule Scheper

# Die Bereitschaft, öffentlich Meinung zu bekennen

Individuelle und situative  
Determinanten öffentlicher  
Bekennnisbereitschaft

Jule Scheper  
Institut für Journalistik und  
Kommunikationsforschung  
Hochschule für Musik, Theater und  
Medien  
Hannover, Deutschland

Zugl.: Hannover, Hochschule für Musik, Theater und Medien, Dissertation, 2023

ISBN 978-3-658-44559-1      ISBN 978-3-658-44560-7 (eBook)  
<https://doi.org/10.1007/978-3-658-44560-7>

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <https://portal.dnb.de> abrufbar.

© Der/die Herausgeber bzw. der/die Autor(en), exklusiv lizenziert an Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH, ein Teil von Springer Nature 2024

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlags. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von allgemein beschreibenden Bezeichnungen, Marken, Unternehmensnamen etc. in diesem Werk bedeutet nicht, dass diese frei durch jedermann benutzt werden dürfen. Die Berechtigung zur Benutzung unterliegt, auch ohne gesonderten Hinweis hierzu, den Regeln des Markenrechts. Die Rechte des jeweiligen Zeicheninhabers sind zu beachten.

Der Verlag, die Autoren und die Herausgeber gehen davon aus, dass die Angaben und Informationen in diesem Werk zum Zeitpunkt der Veröffentlichung vollständig und korrekt sind. Weder der Verlag noch die Autoren oder die Herausgeber übernehmen, ausdrücklich oder implizit, Gewähr für den Inhalt des Werkes, etwaige Fehler oder Äußerungen. Der Verlag bleibt im Hinblick auf geographische Zuordnungen und Gebietsbezeichnungen in veröffentlichten Karten und Institutionsadressen neutral.

Planung/Lektorat: Marija Kojic

Springer VS ist ein Imprint der eingetragenen Gesellschaft Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH und ist ein Teil von Springer Nature.

Die Anschrift der Gesellschaft ist: Abraham-Lincoln-Str. 46, 65189 Wiesbaden, Germany

Wenn Sie dieses Produkt entsorgen, geben Sie das Papier bitte zum Recycling.

---

## Danksagung

Dass mir während meiner Promotion nie die Geduld und Motivation ausgegangen ist, verdanke ich unterschiedlichen Personen aus meinem persönlichen Umfeld. An dieser Stelle möchte ich mich für all die fachliche und persönliche Unterstützung ganz herzlich bedanken: Ihr habt Euch meine Gedanken angehört, mit mir diskutiert, mir neue Impulse gegeben, mich motiviert und unermüdlich emotionalen Support geleistet.

Ein besonderer Dank gilt zuerst den Betreuenden meiner Arbeit. Ich möchte mich bei Prof. Dr. Helmut Scherer bedanken, der mich schon früh für die öffentliche Bekenntnisbereitschaft begeistert hat und viele relevante Impulse für meine Arbeit lieferte. Vielen Dank, dass Du immer ein offenes Ohr für mich hattest und meine Herausforderungen oft antizipiert hast, bevor ich damit überhaupt an Dich herangetreten bin. Mein Dank gilt zudem Prof. Dr. Christiane Eilders für ihre wertvollen Ideen, die zielführenden Nachfragen und neuen Perspektiven. Lieber Helmut, liebe Christiane: Neben dem fachlichen Austausch, hat auch der zwischenmenschliche Umgang meine Promotion zu einer besonderen Erfahrung gemacht. Ein weiterer Dank gilt Jun.-Prof. Christine Meltzer, die nicht nur die Drittprüfung meiner Arbeit übernommen hat, sondern mich von der ersten Stunde meines Promotionsvorhabens begleitet und motiviert hat. Auch Jun.-Prof. Elena Link möchte ich an dieser Stelle hervorheben: Vielen Dank, dass Du mich von der ersten Idee bis zur Verteidigung meiner Arbeit, in Höhen und in Tiefen, als Freundin und als Kollegin, mit fachlichem Input, motivierenden Worten und großer Geduld unterstützt hast.

Und selbstverständlich danke ich all meinen Kolleg\*innen vom Institut für Journalistik und Kommunikationsforschung ganz herzlich für die wunderbare Atmosphäre, den Austausch und emotionalen Support. Besonders möchte ich mich bei Sophie Bruns und Anna Freytag für die wertvollen Diskussionen und

den emotionalen Zuspruch bedanken. Ein großer Dank gilt darüber hinaus Anja Dittrich, Marius Gerads (HHU Düsseldorf), Dorothee Hefner, Katharina Knop-Hülß, Daniel Possler, Magdalena Rosset und Charlotte Schrimppf für fachlichen Rat, geduldiges Korrekturlesen und kontinuierlichen Beistand.

Auch wenn ich mich in diesem Kontext auf mein berufliches Umfeld konzentrieren möchte, dürfen meine Familie inklusive meines Partners sowie meine Freund\*innen nicht fehlen: Ich danke Euch von Herzen für die bedingungslose Unterstützung, das unermüdliche Verständnis und die grenzenlose Geduld – ich freue mich auf alles, was nun kommt!

---

# Zusammenfassung

Öffentliche Meinungsbekennnisse bilden die gesellschaftliche Meinungsvielfalt ab, beeinflussen Einstellungen und Verhaltensweisen einzelner Bürger\*innen und wirken so indirekt auf die Dynamik gesellschaftlicher Meinungsbildungsprozesse. Wer seine Meinung wann bekennt und wer wann schweigt – die Frage nach der sogenannten öffentlichen Bekenntnisbereitschaft –, ist sowohl aus gesellschaftlicher als auch wissenschaftlicher Sicht hochrelevant. Ein Großteil der Forschung zur öffentlichen Bekenntnisbereitschaft bezieht sich auf Annahmen der Theorie der Schweigespirale (Noelle-Neumann, 1974, 1993) und liefert damit zwar einen stabilen, aber geringen Beitrag zur Erklärung öffentlicher Bekenntnisbereitschaft. Bis dato fehlen differenzierte theoretische Ansätze, die öffentliche Bekenntnisbereitschaft besser erklären.

Die vorliegende Dissertation widmet sich der Erklärung öffentlicher Bekenntnisbereitschaft und nutzt dafür einen breiteren theoretischen Zugang als durch den Fokus auf die Theorie der Schweigespirale bislang üblich. Öffentliche Meinungsbekennnisse werden als kommunikative Mehrebenenphänomene verstanden, die nach dem Ansatz der Person-Situation-Interaktion sowohl durch individuelle und situative Determinanten als auch durch deren ebenenübergreifende Interaktionen beeinflusst werden. Unter Rückgriff auf verschiedene sozial- und kognitionspsychologische sowie kommunikationswissenschaftliche Ansätze wird ein theoretisches Mehrebenenmodell individueller und situativer Determinanten der öffentlichen Bekenntnisbereitschaft entwickelt.

Um das theoretische Modell einer ersten empirischen Überprüfung zu unterziehen, wurde eine Online-Befragung mit experimentellem Design durchgeführt. Um die Generalisierbarkeit der Ergebnisse zu erhöhen, wurde die öffentliche Bekenntnisbereitschaft in Bezug auf zwei unterschiedliche Themen und sowohl im Offline- als auch Online-Kontext erhoben. Die Ergebnisse zeigen,

dass die Bekenntnisbereitschaft sowohl durch individuelle als auch situative Determinanten beeinflusst wird, wobei individuelle Determinanten bedeutsamer sind. Neben den Persönlichkeitsmerkmalen der Meinungsführerschaftsdisposition und der generellen Selbstwirksamkeitserwartung sind besonders wahrgenommene Verhaltensnormen von Relevanz. Die in der Theorie der Schweigespirale fokussierte Isolationsangst und Meinungsklimawahrnehmung haben, zumindest unter Berücksichtigung der anderen Determinanten, keinen signifikanten Einfluss auf die öffentliche Bekenntnisbereitschaft. Auf situativer Ebene wird die öffentliche Bekenntnisbereitschaft sowohl von der Anwesenheit der Peers, als auch den situativen Meinungsklimahinweisen von Peers und Gesellschaftsmitgliedern beeinflusst. Die ebenenübergreifenden Interaktionen sind nur teilweise bedeutsam.

Die Studie schließt eine bedeutende Forschungslücke zur Erklärung öffentlicher Bekenntnisbereitschaft und weist auf das Potenzial hin, öffentliche Meinungsbekanntnisse als kommunikatives Mehrebenenphänomen zu verstehen. Die empirischen Ergebnisse legen nahe, dass bestimmte Personen und bestimmte Situationen in besonderem Maße zur gesellschaftlichen Sichtbarkeit einer Meinung beitragen. Daraus ergeben sich sowohl theoretische Implikationen, z. B. für die Theorie der Schweigespirale, als auch gesellschaftliche Implikationen, z. B. die Auswirkungen einer wahrgenommenen „Duty to Speak Out“, die möglicherweise in bestimmten Bevölkerungsgruppen vorherrscht. Auf Basis der Ergebnisse wird diskutiert, wie sich die öffentliche Bekenntnisbereitschaft einzelner Individuen auf die Lautstärke und Sichtbarkeit ganzer sozialer Gruppen auswirken könnte und inwiefern dies die Entstehung, Verstärkung oder Reproduktion von Benachteiligungsmustern bedingen könnte.

---

## Summary

Public opinion expressions reflect the societal diversity of opinions, influencing the attitudes and behaviors of individual citizens, and thus indirectly affecting the dynamics of public opinion formation processes. The question of who expresses their opinion when, and who remains silent – the so-called willingness to publicly speak out – is of great relevance from both a societal and scientific perspective. Research on the willingness to publicly speak out often refers to the Spiral of Silence Theory (Noelle-Neumann, 1974, 1993), providing a stable but limited contribution to explaining the willingness to publicly speak out. However, there is a lack of differentiated theoretical approaches that better explain the willingness to publicly speak out.

The present dissertation addresses the question of the willingness to publicly speak out and adopts a broader theoretical approach than the prevailing focus on the Spiral of Silence Theory. Public opinion expressions are understood as communicative multi-level phenomena, influenced by individual and situational determinants as well as their cross-level interactions, following the Person-Situation-Interaction approach. Drawing on various approaches from social and cognitive psychology, as well as communication research, a theoretical model of individual and situational determinants of the willingness to publicly speak out is developed.

To empirically test the theoretical model, an online survey with an experimental design was conducted. To increase the generalizability of the results, the willingness to publicly speak out was assessed in relation to two different topics and in both offline and online contexts. The results indicate that the willingness to publicly speak out is influenced by both individual and situational determinants, with individual determinants being more relevant. In addition to personality traits

such as opinion leadership disposition and general self-efficacy expectancy, perceived behavioral norms are particularly relevant. The fear of isolation and the perceived climate of opinion, as focused on in the Spiral of Silence Theory, do not have a significant impact on the willingness to publicly speak out, at least when considering other determinants. On a situational level, the presence of peers and situational cues regarding the prevailing opinion climate stand out. The cross-level interactions between individual and situational determinants are only partially relevant.

This study fills a relevant research gap in explaining the willingness to publicly speak out and demonstrates the potential to understand public opinion expressions as communicative multi-level phenomena. The empirical findings suggest that certain individuals and specific situations significantly contribute to the societal visibility of an opinion. This has implications for both theoretical perspectives, such as the Spiral of Silence Theory, and societal considerations, such as the effects of a perceived “Duty to Speak Out”. Building upon the results, the discussion explores how an individual’s willingness to publicly speak out could influence the visibility of entire social groups and to what extent this might contribute to the formation, reinforcement, or reproduction of patterns of disadvantage.

---

# Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Einleitung</b> .....	1
<b>2</b>	<b>Öffentliche Bekenntnisbereitschaft</b> .....	7
2.1	Öffentlichkeit .....	7
2.1.1	Merkmale von Öffentlichkeit und öffentlicher Kommunikation .....	7
2.1.2	Zugang zur Öffentlichkeit .....	9
2.2	Die Bekenntnisbereitschaft .....	12
2.2.1	Die Bereitschaft, die eigene Meinung zu bekennen .....	12
2.2.2	Formen von Meinungsbekenntnissen .....	13
2.3	Synthese: Definition öffentlicher Bekenntnisbereitschaft .....	16
<b>3</b>	<b>Individuelle Determinanten der öffentlichen Bekenntnisbereitschaft: Das Individuum mit seiner Persönlichkeit und seinen sozialen Wahrnehmungen</b> .....	17
3.1	Die Persönlichkeit eines Individuums .....	18
3.1.1	Die Isolationsangst als Determinante öffentlicher Bekenntnisbereitschaft .....	21
3.1.2	Die Meinungsführerschaft als Determinante der öffentlichen Bekenntnisbereitschaft .....	24
3.1.3	Die generelle Selbstwirksamkeitserwartung als Determinante öffentlicher Bekenntnisbereitschaft .....	27
3.1.4	Zwischenfazit: Persönlichkeitsmerkmale als Determinanten der öffentlichen Bekenntnisbereitschaft .....	29
3.2	Die sozialen Wahrnehmungen eines Individuums .....	30

3.2.1	Wahrgenommene Verhaltensnormen als Determinanten öffentlicher Bekenntnisbereitschaft .....	33
3.2.2	Wahrgenommene Meinungsnormen als Determinanten öffentlicher Bekenntnisbereitschaft .....	42
3.2.3	Der Einfluss wahrgenommener Meinungs- und Verhaltensnormen im Vergleich .....	50
3.3	Zwischenfazit: Individuelle Determinanten der öffentlichen Bekenntnisbereitschaft .....	51
<b>4</b>	<b>Situative Determinanten öffentlicher Bekenntnisbereitschaft: Die Bedeutung der sozialen Situation .....</b>	<b>53</b>
4.1	Die Anwesenheit von Peers als Determinante der öffentlichen Bekenntnisbereitschaft .....	55
4.2	Peer- und gesellschaftsbezogene situative Meinungsklimahinweise als Determinanten der öffentlichen Bekenntnisbereitschaft .....	59
4.3	Zwischenfazit: Situative Determinanten der öffentlichen Bekenntnisbereitschaft .....	63
<b>5</b>	<b>Zwischenfazit: Das Individuum <u>und</u> die soziale Situation .....</b>	<b>65</b>
<b>6</b>	<b>Synthese: Das Individuum <u>in</u> der sozialen Situation .....</b>	<b>69</b>
6.1	Konstellationen der sozialen Situation .....	71
6.1.1	Die acht Situationskonstellationen .....	71
6.2	Das Individuum in Konstellationen der sozialen Situation .....	81
6.2.1	Die situative Entfaltung des Einflusses der Persönlichkeit .....	81
6.2.2	Die situative Entfaltung des Einflusses sozialer Wahrnehmungen .....	92
6.3	Ein Mehrebenenmodell individueller und situativer Determinanten der öffentlichen Bekenntnisbereitschaft .....	99
<b>7</b>	<b>Methode .....</b>	<b>103</b>
7.1	Themenwahl und Untersuchungsgruppen .....	103
7.2	Methodenwahl und Untersuchungsdesign .....	106
7.3	Durchführung .....	107
7.3.1	Rekrutierung .....	107
7.3.2	Aufbau und technische Gestaltung der Online-Befragung .....	107
7.3.3	Material und hypothetische Szenarien .....	110
7.4	Operationalisierung .....	114

7.4.1	Öffentliche Bekenntnisbereitschaft .....	114
7.4.2	Individuelle Determinanten öffentlicher Bekenntnisbereitschaft .....	117
7.4.3	Situative Determinanten öffentlicher Bekenntnisbereitschaft .....	125
7.5	Beschreibung der Stichprobe und weitere Datenaufbereitung ...	127
7.6	Ergebnisse der Treatment-, Aufmerksamkeits- und Validität-Checks .....	129
7.7	Analysestrategie .....	131
7.7.1	Mehrebenenanalysen .....	132
7.7.2	Die Spezifizierung der Mehrebenenanalysen in drei Modelle .....	133
7.7.3	Gütemaße der Mehrebenenanalysen .....	136
<b>8</b>	<b>Ergebnisse und Interpretation .....</b>	<b>139</b>
8.1	Individuelle Determinanten der öffentlichen Bekenntnisbereitschaft .....	143
8.1.1	Ergebnisse zum Einfluss von Persönlichkeitsmerkmalen .....	143
8.1.2	Zwischenfazit zum Einfluss von Persönlichkeitsmerkmalen .....	145
8.1.3	Interpretation des Einflusses von Persönlichkeitsmerkmalen .....	145
8.1.4	Ergebnisse zum Einfluss sozialer Wahrnehmungen .....	150
8.1.5	Zwischenfazit zum Einfluss wahrgenommener Verhaltens- und Meinungsnormen .....	160
8.1.6	Interpretation des Einflusses wahrgenommener Verhaltens- und Meinungsnormen .....	160
8.2	Situative Determinanten der öffentlichen Bekenntnisbereitschaft .....	168
8.2.1	Ergebnisse zum Einfluss der Situationskonstellationen .....	168
8.2.2	Interpretation der unterschiedlichen Situationskonstellationen .....	173
8.2.3	Ergebnisse zum Einfluss der Anwesenheit von Peers und der Übereinstimmung mit situativen Meinungsklimahinweisen .....	177
8.2.4	Zwischenfazit zum Einfluss situativer Determinanten ....	184

8.2.5	Interpretation des Einflusses situativer Determinanten .....	185
8.3	Der Vergleich der individuellen und situativen Ebene .....	188
8.3.1	Ergebnisse zum Vergleich der individuellen und situativen Ebene .....	189
8.3.2	Interpretation des Vergleichs der individuellen und situativen Ebene .....	190
8.4	Das soziale Individuum in der sozialen Situation .....	192
8.4.1	Ergebnisse zur situativen Entfaltung des Einflusses von Persönlichkeitsmerkmalen .....	193
8.4.2	Zwischenfazit zur situativen Entfaltung der Einflüsse von Persönlichkeitsmerkmalen .....	208
8.4.3	Interpretation der situativen Entfaltung des Einflusses von Persönlichkeitsmerkmalen .....	208
8.4.4	Ergebnisse zur situativen Entfaltung des Einflusses wahrgenommener Verhaltensnormen .....	211
8.4.5	Zwischenfazit zur situativen Entfaltung des Einflusses wahrgenommener Verhaltensnormen .....	229
8.4.6	Interpretation der situativen Entfaltung des Einflusses wahrgenommener Verhaltensnormen .....	230
8.4.7	Ergebnisse zur situativen Entfaltung des Einflusses der wahrgenommenen Meinungsnormen .....	233
8.4.8	Zwischenfazit zur situativen Entfaltung des Einflusses wahrgenommener Meinungsnormen .....	248
8.4.9	Interpretation der situativen Entfaltung des Einflusses wahrgenommener Meinungsnormen .....	248
<b>9</b>	<b>Fazit und Ausblick .....</b>	<b>251</b>
9.1	Zusammenfassung und Diskussion der zentralen Befunde .....	251
9.2	Theoretische Implikationen der Arbeit .....	259
9.2.1	Theoretische Implikationen für die Theorie der Schweigespirale .....	260
9.2.2	Theoretische Implikationen für die Focus Theory of Normative Conduct und die Theory of Normative Social Behavior (TNSB) .....	263
9.2.3	Theoretische Implikationen für das Konzept des Social Supports .....	264
9.2.4	Theoretische Implikationen für das Konzept der Meinungsführerschaft .....	265

---

9.2.5	Theoretische Implikationen für den Ansatz der Selbstwirksamkeitserwartung .....	265
9.3	Gesellschaftliche Implikationen der Arbeit .....	266
9.4	Forschungsprogrammatische Reflexion der Arbeit .....	271
9.5	Methodische Reflexion der Arbeit .....	275
9.6	Ausblick .....	276
<b>Literaturverzeichnis</b>	.....	<b>281</b>

---

# Abbildungsverzeichnis

Abbildung 2.1	Formen des Meinungsbekennnisses .....	15
Abbildung 3.1	Potenzielle Determinanten der ÖBB auf individueller Ebene .....	18
Abbildung 3.2	Persönlichkeitsmerkmale als Determinanten der ÖBB .....	30
Abbildung 3.3	Determinanten der ÖBB auf individueller Ebene .....	52
Abbildung 4.1	Determinanten der ÖBB auf situativer Ebene .....	55
Abbildung 4.2	Situative Determinanten der ÖBB .....	64
Abbildung 5.1	Individuelle und situative Determinanten der ÖBB ...	66
Abbildung 6.1	Konstellationsmodell der sozialen Situation .....	71
Abbildung 6.2	Zusammenfassung Hypothese 14 – öffentliche Bekennnisbereitschaft in den unterschiedlichen Situationskonstellationen .....	80
Abbildung 6.3	Theoretisches Mehrebenenmodell individueller und situativer Determinanten der ÖBB und ihrer ebenenübergreifenden Interaktionen .....	101
Abbildung 7.1	Ablauf der Online-Befragung mit experimentellem Design .....	109
Abbildung 7.2	Zwei-Ebenen-Datenstruktur der vorliegenden Arbeit .....	132
Abbildung 7.3	Effekte in der Mehrebenenanalyse .....	133
Abbildung 8.1	Visuelle Darstellung der Hypothese 14 (öffentliche Bekennnisbereitschaft in den unterschiedlichen Situationskonstellationen) .....	169
Abbildung 8.2	Interaktionen Meinungsführerschaft x Situationskonstellationen (Tierversuche   Offline) .....	199

Abbildung 8.3	Interaktionen Meinungsführerschaft x Situationskonstellationen (Organspende   Online) . . . . .	200
Abbildung 8.4	Interaktionen Meinungsführerschaft x Situationskonstellationen (Organspende   Offline) . . . . .	201
Abbildung 8.5	Interaktionen Meinungsführerschaft x Situationskonstellationen (Tierversuche   Online) . . . . .	202
Abbildung 8.6	Interaktionen Selbstwirksamkeitserwartung x Situationskonstellationen (Organspende   Online) . . . . .	206
Abbildung 8.7	Interaktionen Selbstwirksamkeitserwartung x Situationskonstellationen (Tierversuche   Online) . . . . .	207
Abbildung 8.8	Interaktionen wahrgenommene peerbezogene deskriptive Verhaltensnorm x Situationskonstellationen (Tierversuche   Offline) . . .	214
Abbildung 8.9	Interaktionen wahrgenommene peerbezogene deskriptive Verhaltensnorm x Situationskonstellationen (Tierversuche   Online) . . .	215
Abbildung 8.10	Interaktionen wahrgenommene peerbezogene deskriptive Verhaltensnorm x Situationskonstellationen (Organspende   Online) . . .	216
Abbildung 8.11	Interaktionen wahrgenommene gesellschaftsbezogene deskriptive Verhaltensnorm x Situationskonstellationen (Tierversuche   Online) . . .	220
Abbildung 8.12	Interaktionen wahrgenommene injunktive Verhaltensnorm Peers x Situationskonstellationen (Tierversuche   Offline) . . . . .	223
Abbildung 8.13	Interaktionen wahrgenommene injunktive Verhaltensnorm Peers x Situationskonstellationen (Organspende   Offline) . . . . .	224
Abbildung 8.14	Interaktionen wahrgenommene injunktive Verhaltensnorm Peers x Situationskonstellationen (Organspende   Online) . . . . .	224
Abbildung 8.15	Interaktionen wahrgenommene gesellschaftsbezogene injunktive Verhaltensnorm x Situationskonstellationen (Organspende   Offline) . . . . .	228
Abbildung 8.16	Interaktionen wahrgenommene gesellschaftsbezogene injunktive Verhaltensnorm x Situationskonstellationen (Organspende   Online) . . .	229

---

Abbildung 8.17	Interaktionen wahrgenommene peerbezogene deskriptive Meinungsnorm x Situationskonstellationen (Tierversuche   Online) ...	236
Abbildung 8.18	Interaktionen wahrgenommene peerbezogene deskriptive Meinungsnorm x Situationskonstellationen (Organspende   Online) ...	237
Abbildung 8.19	Interaktionen wahrgenommene peerbezogene injunktive Meinungsnorm x Situationskonstellationen (Tierversuche   Offline) .....	242
Abbildung 8.20	Interaktionen wahrgenommene peerbezogene injunktive Meinungsnorm x Situationskonstellationen (Tierversuche   Online) .....	243
Abbildung 8.21	Interaktionen wahrgenommene gesellschaftsbezogene injunktive Meinungsnorm x Situationskonstellationen (Organspende   Online) ...	246
Abbildung 8.22	Interaktionen wahrgenommene gesellschaftsbezogene injunktive Meinungsnorm x Situationskonstellationen (Tierversuche   Online) ...	247
Abbildung 9.1	Das finale theoretische Mehrebenenmodell individueller und situativer Determinanten öffentlicher Bekenntnisbereitschaft .....	273
Abbildung 9.2	Resultat der quantitativen Prüfung des Mehrebenenmodells individueller und situativer Determinanten öffentlicher Bekenntnisbereitschaft ....	274

---

# Tabellenverzeichnis

Tabelle 7.1	Übersicht Befragungsgruppen .....	105
Tabelle 7.2	Hypothetische Situationsszenarien im Offline-Kontext ...	112
Tabelle 7.3	Hypothetische Situationsszenarien im Online-Kontext ....	113
Tabelle 7.4	Operationalisierung der öffentlichen Bekennnisbereitschaft .....	115
Tabelle 7.5	Mittelwertindices der öffentlichen Bekennnisbereitschaft .....	116
Tabelle 7.6	Operationalisierung der Isolationsangst .....	117
Tabelle 7.7	Mittelwertindices der Isolationsangst .....	118
Tabelle 7.8	Operationalisierung der Meinungsführerschaftsdisposition .....	118
Tabelle 7.9	Mittelwertindices der Meinungsführerschaftsdisposition .....	119
Tabelle 7.10	Operationalisierung der generellen Selbstwirksamkeitserwartung .....	119
Tabelle 7.11	Mittelwertindices der generellen Selbstwirksamkeitserwartung .....	120
Tabelle 7.12	Operationalisierung und Mittelwerte der wahrgenommenen Verhaltensnormen .....	121
Tabelle 7.13	Operationalisierung und Mittelwerte der wahrgenommenen Meinungsnormen .....	122
Tabelle 7.14	Einstellung zum Thema .....	122
Tabelle 7.15	Übereinstimmung mit wahrgenommenen deskriptiven Meinungsnormen .....	123
Tabelle 7.16	Übereinstimmung mit wahrgenommenen injunktiven Meinungsnormen .....	124

Tabelle 7.17	Ausprägungen der Variable „Situationskonstellationen“ .....	125
Tabelle 7.18	Soziodemografie der vier Befragungsgruppen .....	128
Tabelle 7.19	ANOVAs mit Messwiederholung für Konzentration der Teilnehmenden .....	130
Tabelle 7.20	Externe Validität der hypothetischen Situationsszenarien: Realismus und Übertragbarkeit auf das eigene Leben der Befragten .....	131
Tabelle 7.21	Übersicht Modellgüte der vier Mehrebenenanalysen .....	138
Tabelle 8.1	Ausschnitt Mehrebenenanalysen zur Offline-Bekennnisbereitschaft (ÖBB) .....	141
Tabelle 8.2	Ausschnitt Mehrebenenanalysen zur Online-Bekennnisbereitschaft (ÖBB) .....	142
Tabelle 8.3	Der Einfluss von Persönlichkeitsmerkmalen auf die ÖBB Offline .....	144
Tabelle 8.4	Der Einfluss von Persönlichkeitsmerkmalen auf die ÖBB Online .....	145
Tabelle 8.5	Ergebnisse zum Einfluss von Persönlichkeitsmerkmalen .....	145
Tabelle 8.6	Assoziationen deskriptive Verhaltensnormen und ÖBB Offline .....	151
Tabelle 8.7	Assoziationen deskriptive Verhaltensnormen und ÖBB Online .....	152
Tabelle 8.8	Assoziationen injunktive Verhaltensnormen und ÖBB Offline .....	153
Tabelle 8.9	Assoziationen injunktive Verhaltensnormen und ÖBB Online .....	153
Tabelle 8.10	Assoziationen deskriptive Meinungsnormen und ÖBB Offline .....	156
Tabelle 8.11	Assoziationen deskriptive Meinungsnormen und ÖBB Online .....	156
Tabelle 8.12	Assoziationen injunktive Meinungsnormen und ÖBB Offline .....	158
Tabelle 8.13	Assoziationen injunktive Meinungsnormen und ÖBB Online .....	158
Tabelle 8.14	Ergebnisse zum Einfluss wahrgenommener Verhaltens- und Meinungsnormen .....	160
Tabelle 8.15	Mittelwerte der öffentlichen Bekennnisbereitschaft in den unterschiedlichen Situationskonstellationen .....	170

Tabelle 8.16	Assoziationen zwischen Anwesenheit von Peers und ÖBB Offline .....	178
Tabelle 8.17	Assoziationen zwischen Anwesenheit von Peers ÖBB Online .....	179
Tabelle 8.18	Mittelwerte und Effektstärke für die Assoziationen zwischen Anwesenheit von Peers und ÖBB .....	179
Tabelle 8.19	Assoziationen zwischen Übereinstimmung mit Meinungsklimahinweisen der Peers und ÖBB Offline ....	180
Tabelle 8.20	Assoziationen zwischen Übereinstimmung mit Meinungsklimahinweisen der Peers und ÖBB Online ....	181
Tabelle 8.21	Mittelwerte und Effektstärke für die Assoziationen zwischen Übereinstimmung mit Meinungsklimahinweisen der Peers und ÖBB .....	181
Tabelle 8.22	Assoziationen zwischen Übereinstimmung mit Meinungsklimahinweisen der Gesellschaft und ÖBB Offline .....	182
Tabelle 8.23	Assoziationen zwischen Übereinstimmung mit Meinungsklimahinweisen der Gesellschaft und ÖBB Online .....	183
Tabelle 8.24	Mittelwerte und Effektstärke für die Assoziationen zwischen Übereinstimmung mit den Meinungsklimahinweisen der Gesellschaft und ÖBB .....	183
Tabelle 8.25	Ergebnisse zum Einfluss der situativen Determinanten ...	185
Tabelle 8.26	Interaktionen Isolationsangst x Situationskonstellationen   Offline .....	194
Tabelle 8.27	Interaktionen Isolationsangst x Situationskonstellationen   Online .....	195
Tabelle 8.28	Interaktionen Meinungsführerschaft x Situationskonstellationen   Offline .....	197
Tabelle 8.29	Interaktionen Meinungsführerschaft x Situationskonstellationen   Online .....	198
Tabelle 8.30	Interaktionen Selbstwirksamkeit. x Situationskonstellationen   Offline .....	204
Tabelle 8.31	Interaktionen Selbstwirksamkeit. x Situationskonstellationen   Online .....	205
Tabelle 8.32	Ergebnisse der situativen Entfaltung von Persönlichkeitsmerkmalen .....	208

Tabelle 8.33	Interaktionen wahrgenommene peerbezogene deskriptive Verhaltensnorm x Situationskonstellationen   Offline .....	212
Tabelle 8.34	Interaktionen wahrgenommene peerbezogene deskriptive Verhaltensnorm x Situationskonstellationen   Online .....	213
Tabelle 8.35	Interaktionen wahrgenommene gesellschaftsbezogene deskriptive Verhaltensnorm x Situationskonstellationen   Offline .....	218
Tabelle 8.36	Interaktionen wahrgenommene gesellschaftsbezogene deskriptive Verhaltensnorm x Situationskonstellationen   Online .....	219
Tabelle 8.37	Interaktionen wahrgenommene peerbezogene injunktive Verhaltensnorm x Situationskonstellationen   Offline .....	221
Tabelle 8.38	Interaktionen wahrgenommene peerbezogene injunktive Verhaltensnorm x Situationskonstellationen   Online .....	222
Tabelle 8.39	Interaktionen wahrgenommene gesellschaftsbezogene injunktive Verhaltensnorm x Situationskonstellationen   Offline .....	226
Tabelle 8.40	Interaktionen wahrgenommene gesellschaftsbezogene injunktive Verhaltensnorm x Situationskonstellationen   Online .....	227
Tabelle 8.41	Ergebnisse der situativen Entfaltung wahrgenommener Verhaltensnormen .....	230
Tabelle 8.42	Interaktionen wahrgenommene peerbezogene deskriptive Meinungsnorm x Situationskonstellationen   Offline .....	234
Tabelle 8.43	Interaktionen wahrgenommene peerbezogene deskriptive Meinungsnorm x Situationskonstellationen   Online .....	235
Tabelle 8.44	Interaktionen wahrgenommene gesellschaftsbezogene deskriptive Meinungsnorm x Situationskonstellationen   Offline .....	238
Tabelle 8.45	Interaktionen wahrgenommene gesellschaftsbezogene deskriptive Meinungsnorm x Situationskonstellationen   Online .....	239

---

Tabelle 8.46	Wahrgenommene peerbezogene injunktive Meinungsnorm x Situationskonstellationen   Offline . . . . .	240
Tabelle 8.47	Interaktionen wahrgenommene peerbezogene injunktive Meinungsnorm x Situationskonstellationen   Online . . . . .	241
Tabelle 8.48	Interaktionen wahrgenommene gesellschaftsbezogene injunktive Meinungsnorm x Situationskonstellationen   Offline . . . . .	244
Tabelle 8.49	Interaktionen wahrgenommene gesellschaftsbezogene injunktive Meinungsnorm x Situationskonstellationen   Online . . . . .	245
Tabelle 8.50	Ergebnisse der situativen Entfaltung wahrgenommener Meinungsnormen . . . . .	248



# Einleitung

# 1

**Öffentliche Meinungsbekennnisse** machen das Innere unserer Gesellschaft für jede\*n sichtbar (Scherer & Tiele, 2008). Sie bilden die gesellschaftliche Meinungsvielfalt ab (Stark et al., 2020), beeinflussen Bürger\*innen in Bezug auf Einstellungen und Verhaltensweisen (Valenzuela, 2013) und wirken so indirekt auf gesellschaftliche Meinungsbildungsprozesse (Noelle-Neumann, 1974, 1993).

In der heutigen **digitalisierten Welt** haben nahezu alle Menschen die Möglichkeit, ihre Meinung losgelöst von Zeit, Raum und physischem Zusammensein öffentlich zu bekennen (Friemel & Neuberger, 2021). Dabei können sie auch niedrighschwellige Bekenntnisformen, wie Likes und Shares, nutzen (Eilders & Porten-Cheé, 2020; Leong & Ho, 2021) und mit der eigenen Äußerung eine immense Reichweite erzielen (Jarren, 2019). Jedem Menschen steht es prinzipiell offen, die Sichtbarkeit der eigenen Meinung im öffentlichen Diskurs zu stärken – unabhängig davon, wie verbreitet die Meinung ist.

Trotz der zahlreichen Möglichkeiten zur öffentlichen Meinungsbekennnisse machen nicht alle Bürger\*innen gleichermaßen davon Gebrauch: Einige neigen aus Sorge vor negativen Sanktionen dazu, ihre **Meinung zu verschweigen**, wenn sie sich mit ihrer Meinung in der Minderheit wahrnehmen (Matthes et al., 2018). Indirekt beeinflussen sie damit, welche Meinungen in unserer Gesellschaft Sichtbarkeit erlangen, was sich wiederum auf die Bekenntnisbereitschaft anderer auswirkt (Noelle-Neumann, 1974, 1993). Andere **schreien ihre Meinung** geradezu hinaus oder beteiligen sich an *Hate Speech* und *Shitstorms* und tragen so zu einer „zunehmenden Verrohung des politischen Diskurses und einer wachsenden Radikalisierung und Polarisierung der Öffentlichkeit“ (Jackob, 2020, S. 1) bei. Damit stellen sie nicht nur indirekt Sichtbarkeit für bestimmte Meinungen her, sondern halten durch die Tonalität des Diskurses auch direkt andere von einem öffentlichen Meinungsbekennnis ab.

Dass die öffentliche Bekenntnisbereitschaft in der Gesellschaft variiert, ist per se gesund für eine Demokratie – schließlich hat in einer demokratischen Freiheit jede\*r das Recht, die eigene Meinung öffentlich zu bekennen oder zu verschweigen. Eine gesellschaftliche Herausforderung entsteht, wenn öffentliche Meinungsbezeugnisse das Innere einer Gesellschaft stark verzerrt abbilden und die Meinungen einiger Bevölkerungsgruppen über- oder unterrepräsentiert sind. So besteht die Gefahr, dass bestehende Benachteiligungsmuster – beispielsweise von weniger privilegierten Menschen – reproduziert und verstärkt werden. Die gleichzeitig auftretenden Chancen und Risiken öffentlicher Meinungsbezeugnisse machen die Frage, wer seine Meinung wann öffentlich bezeugt und wer wann schweigt – die Frage nach der sogenannten **öffentlichen Bekenntnisbereitschaft** – zu einem Anliegen von hoher gesellschaftlicher und kommunikationswissenschaftlicher Relevanz (Matthes et al., 2010).

Die **Erklärung öffentlicher Bekenntnisbereitschaft** (auch „Redebereitschaft“, z. B. Scherer, 2020, S. 187) hat in der Kommunikationswissenschaft eine lange Tradition. Ein Großteil der Forschung geht dabei auf die Theorie der Schweigespirale (Noelle-Neumann, 1974, 1993) zurück. Laut Elisabeth Noelle-Neumann (1974, 1993) hängt die öffentliche Bekenntnisbereitschaft eines Individuums davon ab, ob es seine Meinung in der Mehrheit oder Minderheit der Gesellschaft wahrnimmt. Die Metastudien von Glynn et al. (1997), Shanahan et al. (2007) sowie Matthes et al. (2018) zeigen, dass der Zusammenhang zwischen dieser Meinungsklimawahrnehmung und der öffentlichen Bekenntnisbereitschaft vielfach bestätigt wurde, die Erklärleistung für die öffentliche Bekenntnisbereitschaft insgesamt aber sehr gering ist. In aktueller Forschung finden sich entsprechend zahlreiche Bemühungen, weitere und bessere Prädiktoren der öffentlichen Bekenntnisbereitschaft zu identifizieren (für einen Überblick siehe Matthes et al., 2018). Statt dabei eine breite theoretische Basis zu nutzen und so das Erklärpotenzial der Schweigespirale zu erweitern, basieren die Bemühungen jedoch meist weiterhin nur auf der Schweigespirale und es werden neben der Meinungsklimawahrnehmung lediglich neue Moderatoren integriert. Damit fehlen nach wie vor differenzierte Ansätze, die umfänglicher und präziser erklären, wer wann öffentlich eine Meinung bezeugt oder lieber schweigt.

Diesem Desiderat widmet sich die vorliegende Arbeit. Um die öffentliche Bekenntnisbereitschaft besser zu erklären, wählt sie einen breiten theoretischen Zugang und integriert verschiedene sozial- und kognitionspsychologische sowie kommunikationswissenschaftliche Ansätze. Dabei werden öffentliche Meinungsbezeugnisse als **kommunikative Mehrebenenphänomene** (Slater et al., 2006) verstanden, die im Sinne des Ansatzes der **Person-Situation-Interaktion** (z. B. Allport, 1937; Furr & Funder, 2021) sowohl durch individuelle und situative

Determinanten als auch durch deren ebenenübergreifende Interaktionen beeinflusst werden. Die **individuelle Ebene** ist aus zweierlei Gründen bedeutsam: Erstens beeinflussen Persönlichkeitsmerkmale die öffentliche Bekenntnisbereitschaft in erheblichem Maße und erklären, warum einige Individuen generell bekenntnisbereiter sind als andere (z. B. Alexandre & Aguiar-Conraria, 2021; Matthes et al., 2012; Scheper & Scherer, 2022; für einen Überblick siehe Schulz & Rössler, 2013). Zweitens nimmt ein Individuum permanent sein soziales Umfeld wahr, und die sozialen Wahrnehmungen wirken sich auf seine öffentliche Bekenntnisbereitschaft aus (Noelle-Neumann, 1974, 1993). Da Meinungsbezeugnisse stets in einer sozialen Situation stattfinden und somit vom sozialen Miteinander bedingt werden (Neubaum, 2016; Neubaum & Krämer, 2018), ist neben der individuellen Ebene auch die **situative Ebene** einzubeziehen. So hängt die öffentliche Bekenntnisbereitschaft eines Individuums beispielsweise davon ab, welche Bezugsgruppen in der Situation anwesend sind (Matthes et al., 2018). Zuletzt ist anzunehmen, dass auch die **ebenenübergreifenden Interaktionen** bedeutsam sind, da sich Verhalten immer aus dem Zusammenspiel von Individuum und Situation ergibt (Furr & Funder, 2021): Wie hoch die öffentliche Bekenntnisbereitschaft ist, wird folglich davon abhängen, welche spezifische Person sich in welcher spezifischen Situation befindet.

Um die öffentliche Bekenntnisbereitschaft im Sinne des Ansatzes der Person-Situation-Interaktion zu erklären, wird in der vorliegenden Arbeit ein **theoretisches Mehrebenenmodell** individueller und situativer Determinanten der öffentlichen Bekenntnisbereitschaft inklusive ihrer ebenenübergreifenden Interaktionen entwickelt und einer ersten empirischen Prüfung unterzogen. Auf **individueller Ebene** wird angenommen, dass die Persönlichkeitsmerkmale der Meinungsführerschaftsdisposition (Lazarsfeld et al., 1944), der generellen Selbstwirksamkeitserwartung (Sherer et al., 1982) und der Isolationsangst die öffentliche Bekenntnisbereitschaft beeinflussen. Auf Basis der Integration der Focus Theory of Normative Conduct (Cialdini et al., 1990) und der Theorie der Schweigespirale (Noelle-Neumann, 1974, 1993) wird darüber hinaus angenommen, dass als soziale Wahrnehmungen sowohl wahrgenommene Verhaltensnormen als auch wahrgenommene Meinungsnormen bedeutsam sind. Auf **situativer Ebene** werden aufbauend auf dem Konzept des Social Supports (Allen & Levine, 1968; Asch, 1955) die Anwesenheit von Peers sowie situative Meinungsklimahinweise herangezogen. Zusammenfassend ergibt sich für die vorliegende Arbeit die forschungsleitende Frage:

Wie beeinflussen individuelle und situative Determinanten sowie ihre ebenenübergreifenden Interaktionen die öffentliche Bekenntnisbereitschaft?

Der **Beitrag** dieser Arbeit ergibt sich zum einen auf **theoretischer Ebene**: Die Studie ist eine der ersten, die öffentliche Bekenntnisbereitschaft als kommunikatives Mehrebenenphänomen versteht (Slater et al., 2006) und im Sinne der Person-Situation-Interaktion (z. B. Furr & Funder, 2021) sowohl individuelle und situative Determinanten als auch deren ebenenübergreifende Interaktionen berücksichtigt. Durch die Entwicklung eines theoretischen Mehrebenenmodells leistet die Arbeit eine bedeutsame Erweiterung des Forschungsstands, der sich bei der Erklärung öffentlicher Bekenntnisbereitschaft bisher meist auf einzelne individuelle *oder* situative Determinanten fokussiert. Ferner kommt die Arbeit den Forderungen nach, Persönlichkeitsmerkmalen als potenzielle Determinanten der öffentlichen Bekenntnisbereitschaft mehr Aufmerksamkeit zu geben (z. B. Matthes et al., 2018; Scherer, 2020), situative Determinanten einzubeziehen (z. B. Neubaum, 2016; Neubaum & Krämer, 2018) und neben der Gesellschaft auch soziale Wahrnehmungen der Peers zu berücksichtigen (z. B. Matthes et al., 2018). Durch die Integration der Theorie der Schweigespirale (Noelle-Neumann, 1974, 1993) und der Focus Theory of Normative Conduct (Cialdini et al., 1990) entwickelt die Arbeit darüber hinaus eine innovative Differenzierung wahrgenommener Verhaltens- und Meinungsnormen.

Der **methodische und empirische Beitrag** dieser Arbeit liegt zum einen in der Erfassung der situativen Determinanten. Mithilfe hypothetischer Szenarien werden Teilnehmende einer Online-Befragung mit experimentellem Within-Subject-Design in unterschiedliche Situationen versetzt. Des Weiteren wird der Komplexität öffentlicher Bekenntnisbereitschaft Rechnung getragen, indem sowohl verbale als auch nonverbale Bekenntnisformen berücksichtigt werden. Die Generalisierbarkeit der Ergebnisse wird erhöht, indem die öffentliche Bekenntnisbereitschaft bezüglich zweier Themen sowie sowohl im Offline- als auch Online-Kontext erfasst wird. Aus den situativen und individuellen Determinanten ergibt sich eine hierarchische Datenstruktur, der mit komplexen Mehrebenenanalysen inklusive ebenenübergreifenden Interaktionen Rechnung getragen wird.

Zuletzt leistet diese Arbeit einen **praktischen Beitrag**. Anhand der Ergebnisse lässt sich besser verstehen, welche Individuen in welchen Situationen ihre Meinung öffentlich äußern oder nicht. Dies erklärt, warum bestimmte Meinungen in unserer Gesellschaft besonders sichtbar sind – auch wenn es sich z. B. um gesellschaftliche Minderheitsmeinungen handelt – und andere Meinungen weniger Sichtbarkeit erlangen. Aus den Erkenntnissen kann nicht nur abgeleitet werden, wie die öffentliche Bekenntnisbereitschaft auf individueller und situativer Ebene gefördert werden kann, sondern auch, welche individuellen und gesellschaftlichen Herausforderungen sich durch variierende öffentliche Bekenntnisbereitschaft ergeben.

---

Die Arbeit ist **in neun Kapitel gegliedert**. Die Darlegung der theoretischen Ausgangslage beginnt mit Kapitel 2 zur öffentlichen Bekenntnisbereitschaft. Kapitel 3 widmet sich den individuellen Determinanten öffentlicher Bekenntnisbereitschaft, Kapitel 4 den situativen Determinanten. Der theoretische Teil der Arbeit schließt, nach einem Zwischenfazit in Kapitel 5, in Kapitel 6 mit der Entwicklung eines theoretischen Mehrebenenmodells individueller und situativer Determinanten der öffentlichen Bekenntnisbereitschaft. In Kapitel 7 wird das methodische Vorgehen der Arbeit beschrieben. Die empirischen Ergebnisse werden in Kapitel 8 präsentiert und interpretiert. Die Arbeit schließt mit der Diskussion in Kapitel 9.



# Öffentliche Bekenntnisbereitschaft

# 2

Im folgenden Kapitel wird ein begriffliches Verständnis der öffentlichen Bekenntnisbereitschaft erarbeitet, auch bekannt als *Redebereitschaft* (Noelle-Neumann, 1974; Stark et al., 2018; Scherer, 2020; Schultz, 2020; Schweiger et al., 2019), *willingness to express an opinion* (Matthes et al., 2018), *willingness for outspokenness* (Lasorsa, 1991), *willingness to discuss* (Salmon & Neuwirth, 1990) und *willingness to speak out* (Glynn et al., 1997; Leong & Ho, 2021; Scheufele & Eveland, 2001). Dazu wird das Konzept zunächst in seine zentralen Bestandteile *Öffentlichkeit* und *Bekenntnisbereitschaft* zerlegt, um anschließend eine Definition öffentlicher Bekenntnisbereitschaft abzuleiten.

## 2.1 Öffentlichkeit

Um ein Verständnis von *Öffentlichkeit* zu erarbeiten, werden die Merkmale von Öffentlichkeit und öffentlicher Kommunikation skizziert und von Privatheit und privater Kommunikation abgegrenzt sowie verschiedene Zugänge zur Öffentlichkeit diskutiert.

### 2.1.1 Merkmale von Öffentlichkeit und öffentlicher Kommunikation

Gerhards (1998) beschreibt Öffentlichkeit als System, „in dem Akteure über [...] Themen im Horizont eines Publikums, das durch ‚prinzipielle Unabgeschlossenheit‘ [vgl. Habermas, 1962, S. 52] gekennzeichnet ist, kommunizieren“ (Gerhards, 1998, S. 269). Damit verweist er auf ein zentrales Merkmal von

Öffentlichkeit: die **prinzipielle Unabgeschlossenheit des Publikums** (Habermas, 1962). Öffentlichkeit herrscht nur, wenn theoretisch jede\*r Bürger\*in Teil des Publikums werden kann, das Publikum also prinzipiell unabgeschlossen ist (Eisenegger, 2021). Noelle-Neumann (1993) beschreibt Öffentlichkeit dementsprechend als „a condition in which the individual is seen and judged by one and all [...]“ (Noelle-Neumann, 1993, S. 194). Da die Öffentlichkeit für jede\*n zugänglich ist, treffen hier immer auch einander unbekannte Personen aufeinander. Noelle-Neumann (1993) nennt als Merkmal der Öffentlichkeit dementsprechend die **Anwesenheit Fremder**, und Sennett (2020) spricht vom „place where strangers meet“ (Sennett, 2020, S. 261). Öffentlichkeit kann sowohl **online als auch offline** stattfinden und verkörpert gesellschaftliches Leben (Sennett, 2020).

Kommunikation, die in dieser Öffentlichkeit stattfindet, stellt **öffentliche Kommunikation** dar. Entsprechend der Merkmale von Öffentlichkeit kann sie definiert werden als „zugangsoffene Kommunikation vor einem Publikum, dessen Grenzen unbestimmt sind“ (Eisenegger, 2021, S. 29), die sowohl offline als auch online stattfindet und bei der zumindest teilweise Fremde anwesend sind. *Teilweise* impliziert in diesem Zusammenhang, dass sich in der Öffentlichkeit, und damit auch bei öffentlicher Kommunikation, nicht alle fremd sein müssen. Sitzt eine Person beispielsweise mit einer Freundin im Zugabteil und unterhält sich mit der Freundin und den fremden Sitznachbar\*innen, so stellt dies öffentliche Kommunikation dar, da trotz der Anwesenheit der Freundin das Publikum prinzipiell unabgeschlossen ist und teilweise Fremde anwesend sind. Im Online-Kontext könnte eine Person einen Post auf einer Social-Media-Plattform verfassen und durch die eigenen Privatsphäreneinstellungen den Post öffentlich machen – und damit für Fremde und Freund\*innen öffnen.

Damit einhergehend müssen Öffentlichkeit und öffentliche Kommunikation von **Privatheit** und **privater Kommunikation** abgegrenzt werden. In Anlehnung an die Beschreibung öffentlicher Kommunikation als Kommunikation mit einem prinzipiell unabgeschlossenem Publikum kann private Kommunikation als Kommunikation mit einem abgeschlossenem Publikum beschrieben werden. Private Situationen sind nicht für jede\*n zugänglich, sondern auf bestimmte Personen oder Gruppen begrenzt (Green et al., 2016) – beispielsweise auf Freund\*innen, Familien oder aber auch eine abgeschlossene Gruppe fremder Personen. Letzteres ist von Öffentlichkeit und öffentlicher Kommunikation dadurch abzugrenzen, dass die Gruppe Fremder begrenzt und abgeschlossen ist. Beispielsweise liegt ein Fall privater Kommunikation mit Fremden vor, wenn eine E-Mail im Arbeitskontext an Ansprechpartner\*innen eines Unternehmens gesendet wird, die zwar nicht